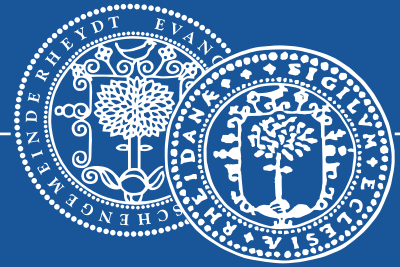


KIRCHLICHE NACHRICHTEN



E V . K I R C H E N G E M E I N D E R H E Y D T

NUMMER 17
22. April 2018
72. JAHRGANG

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Wochenspruch 2. Korinther 5, 17

„Aus alt mach neu“ lautete das Motto nach Kriegsende. Die Uniformen waren passé. Wir mussten uns neu einkleiden. Erfinderisch entwarfen und nähten fleißige Hände aus alten Kleidern neue. Nach und nach verbrauchten sie sich, passten nicht mehr. Sie waren alt geworden, waren aus der Mode gekommen. Aus Amerika kam das Neueste. Der New Look war jetzt in. Auch dieser Stil war eines Tages out. Neue „Klamotten“ mussten her. Mal waren sie mini, mal maxi, immer wieder anders, eben neu, bis auch sie wieder alt aussahen. So bestimmte die Mode das Erscheinungsbild des Menschen.

Aber nicht allein die Mode, alles war in den vergangenen Jahrzehnten einem ständigen Wandel unterworfen: unser Lebensstil, die Familie, die Sprache, die Kommunikation, die Nutzung technischer Innovationen... Was heute neu war, das Beste, der letzte Schrei, war bald schon vom Allerneuesten überholt. So geht das bis heute. Immer schneller wird entsorgt, was erst kürzlich angeschafft wurde. Wer da einigermaßen mithalten will, handelt sich ein unruhiges Leben ein.

Gibt es denn gar nichts Beständiges, Verlässliches? Etwas, das heute und morgen gilt? Das mein Leben auf ein festes Fundament stellt und beruhigt?



Mein Denken befreit, in eine neue Richtung lenkt?

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit (Hebr. 13,8)

Gott, in Jesus Christus Mensch geworden, offenbart sich als der Engel. Er steht am Anfang unseres Lebens, trägt uns durch die Zeit und lädt uns ein in den Shalom, in das ewige Leben in der Gemeinschaft mit ihm unter einem neuen Himmel und einer neuen Erde. Gottes Liebe zur Welt überdauert unsere Weltenzeit. Seine Treue ist jeden Morgen neu. Er lässt seine Kinder nicht los. Wir sind Begleitete, festgehalten. Er, unser Gott und Herr, wird nicht müde, uns durch die Propheten und Apostel sein Wort zu verkünden, das uns seiner unwandelbaren Menschenfreundlichkeit und -zugewandtheit versichert und den Weg weist zum wahren Leben. Da ist kein Mensch ge-

nötigt, sich jeden Tag neu zu kleiden, um Gott zu gefallen. Er wirft uns den Mantel seiner Liebe über. Er kleidet uns neu ein.

„Zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist.“ (Eph. 4,24) Der Apostel Paulus ermuntert die Gemeinde in Ephesus - und uns heute - : Werft ab, was sich als brüchig erwiesen hat. Lasst das alte Leben hinter euch! Gott nimmt euch ab, was war in eurem Leben: das Suchen und Jagen nach immer Neuem, die Verstrickungen und Verirrungen. In Jesu Tod ist der alte Mensch gestorben, in seiner Auferstehung sind wir neu geworden. Gott hat einen neuen Bund mit seinen Menschenkindern geschlossen.

Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt.

Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt.

Du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein. (EG 200,2)

Als neuer Mensch leben in den Wirren unserer Tage – wie geht das? Wir schaffen es nicht allein. Gott ist in Jesus Christus der Garant des Bundes. Er ist der Beständige, der Ewige, seine Zusage gilt heute und in aller Zeit.

Eva Ullmann
Pfarrerin i.R.

Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner (Lukas 18, 9-14)

Von der Kritik der Frömmigkeit zur Rechtfertigung des Sünders

Der Berufsstand des Zollbeamten ist ein wichtiger Zweig der öffentlichen Verwaltung eines jeden Staates. Er schützt den Handel und die Wirtschaft eines Landes gegen Einfuhren von Schmuggelwaren und vor Steuerhinterziehung. Schon die Römer hatten erkannt, wie wichtig es ist, die Grenzen des Staates gegen betrügerische Wareneinfuhren zu schützen, und hatten deshalb einheimische Juden mit dem Amt des Zolleinnehmers betraut. Da diese auch ihren Landsleuten Zölle abverlangen mussten und in dem Ruf standen, in die eigene Tasche zu wirtschaften, galten sie bei ihren Landsleuten als unbeliebt und religiös verdächtig. Die drohende Spaltung des Volkes in Fromme und religiös Gleichgültige hat Jesus erkannt und in dem Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner thematisiert.

„Er sagte aber zu etlichen, die sich vermaßen, dass sie fromm wären und verachteten die andern, dies Gleichnis: Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst: Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die anderen Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertigt in sein Haus, nicht jener. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.“

Ich möchte dies Gleichnis überschreiben mit: Die Kritik der Frömmigkeit. Denn Jesus kritisiert hier diejenigen, die sich selbst für fromm halten, am Beispiel des Pharisäers, der sich vor Gott rühmt.

Die anderen Leute, die nicht so sind wie er, nennt er Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder Zöllner. Er unterscheidet nicht zwischen einzelnen Vergehen. Er unterscheidet nicht zwischen Sünden wie Ehebruch, Raub oder Ungerechtigkeit. Alles liegt für ihn auf einer Ebene. Vielleicht meint er sogar, dass der Zöllner sich all dieser Vergehen schuldig gemacht hat, und nennt ihn einen Räuber, einen, der ungerecht handelt, und einen Ehebrecher. Mag sein, dass er das in den Augen des Pharisäers auch war, dass er sich all dieser Vergehen auch tatsächlich schuldig gemacht hatte. Umso mehr muss uns der Urteilsspruch Jesu befremden, dass dieser gerechtfertigt in sein Haus ging, jener nicht. Der Evangelist Lukas, der dieses Gleichnis überliefert, schließt mit der

Moral ab: „Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“

Nun ist es aber nicht so, dass Jesus die Selbsterniedrigung eine Tugend nennt, die um ihrer selbst willen geübt werden soll, und ihr die Selbsterhöhung als negatives Beispiel gegenüberstellt, wie der Psalm 1 den Gerechten dem Gottlosen gegenüberstellt, wo es heißt: „Es kennt der Herr den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergeht.“ Und: „Gepriesen ist der Mann, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern hat Lust am Gesetz des Herrn und murmelt über seinem Gesetz Tag und Nacht.“ Und ihm gegenüber: „Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern sie sind wie Spreu, die der Wind verweht.“

Vielmehr treten der Gerechte und der Gottlose im Gleichnis Jesu in der Gestalt des Pharisäers und des Zöllners vor uns. Jesus konkretisiert den Psalm 1 und interpretiert ihn im Sinne seiner Rechtfertigungslehre. Lautete das Heilsorakel, das der Psalm dem Gerechten zuspricht: „Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht trägt zu seiner Zeit und seine Blätter verwelken nicht und alles, was er tut, gerät wohl.“, so heißt es jetzt: „Er ging gerechtfertigt hinab.“ Der Apostel Paulus formulierte aus diesem Urteilsspruch des Gleichnisses Jesu seine Rechtfertigungslehre. Der Pharisäer, der Paulus ja selber war, fühlte sich durch die Befolgung des Gesetzes nicht gerechtfertigt, sondern er haderte mit seinem Schicksal. Das Gute, das er tun wollte, tat er nicht, sondern das Schlechte, das er nicht tun wollte, das tat er, indem er beispielsweise die Christen verfolgte bis hin zur Steinigung des Stephanus. Er hatte Skrupel bei dem, was er tat. Der Konflikt mit dem Gesetz, das er für heilig, gerecht und gut hielt, hatte ihn zum Sünder, ja zum Mörder werden lassen. Er fühlte sich missbraucht von der Macht der Sünde, der er doch glaubte, durch seine Treue zum Gesetz abgeschworen zu haben, und fühlte, dass das Gesetz ihn nicht vom Verderben retten konnte. Die Rechtfertigung fand er erst durch den Glauben an Jesus Christus, der, obgleich er unter dem Gesetz lebte, für die, die unter dem Gesetz lebten, gestorben war, damit sie durch seinen Tod vom Gesetz frei wären. Darum las Paulus das Gleichnis Jesu mit den Augen dessen, für den Jesus gestorben war, um ihn aus diesem Konflikt zu erlösen, in dem ihn das Gesetz allein gelassen hatte. Von nun an lebte er „im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und der sich für mich dahingegeben hat“. Anders ausgedrückt: Der

Pharisäer suchte seine Gerechtigkeit in den Werken der Frömmigkeit zu finden, die für ihn im Fasten und in der Abgabe des Zehnten und im Gebet bestanden. Aufgrund dieser Werke grenzte er sich von dem Zöllner ab, der für ihn nicht nur ohne die Werke des Gesetzes dastand, sondern auch darüber hinaus Raub an seinen Landsleuten beging, indem er ihre Waren verzollte, Ungerechtigkeiten und Betrug beging beim Eintreiben der Steuern, indem er Wucherzinsen auf die Steuerschulden schlug und sogar vor dem Ehebruch nicht zurückschreckte, indem er sich die Frauen der von ihm Abhängigen aneignete. Ein solches Sündenregister lässt jeden Hörer erschrecken, zumal da es bei der römischen Justiz ungeahndet blieb. Aber Jesus setzt in seinem Gleichnis gegen diese Sündenschuld die Reue des Zöllners. Er zeigt uns einen reuigen Sünder. Die Gleichnisse vom verlorenen Sohn, Schaf und Groschen enden damit, dass im Himmel mehr Freude sein wird über einen Sünder, der Buße tut, als über 99 Gerechte, und machen deutlich, was Jesus mit diesem Gleichnis sagen will. Er spricht dem Pharisäer seine Gerechtigkeit nicht ab, die er sich durch die Werke der Frömmigkeit verdient hat, aber er versagt ihm die Anerkennung durch Gott, die in der Rechtfertigung besteht. So schließt das Gleichnis mit dem lapidaren Satz: „Dieser ging gerechtfertigt in sein Haus, nicht jener.“ Lukas, der das Gleichnis mit einem Satz zusammenbündelt, macht daraus eine Ethik der Selbsterniedrigung und richtet an uns eine Warnung vor Selbsterhöhung. „Wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden; und wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden.“ Auch die Einleitung des Gleichnisses, in der es heißt, „er sagte aber zu etlichen, die sich vermaßen, dass sie fromm wären und die andern verachteten,“ ist eine Deutung des Lukas. Er versteht Jesu Kritik der Frömmigkeit und deutet sie als Kritik an der Überheblichkeit der Pharisäer, die die anderen verachten, um vor sich selbst bestehen zu können, während Jesus durch die Kritik der falschen Frömmigkeit aufzeigen will, dass ein Mensch durch Reue und Buße vor Gott gerecht werden kann. So auch im Gleichnis vom verlorenen Sohn, der von seinem Vater fortging und ins Elend kam, bis er reumütig zu ihm zurückkehrte. Hier spielt der ältere Bruder die Rolle dessen, der das Gesetz des Vaters erfüllt hatte und dafür leer ausging, während sein jüngerer Bruder sein Erbe verprasst hatte und nun ein Festmahl bekam. So zeichnet Jesus die Rechtfertigung des Sünders am liebenden Verhalten des Vaters auf, das nach moralischen Maßstäben falsch ist, das

aber das Verhalten Gottes deutlich macht.

Jesus wusste, dass an dem Konflikt zwischen den gesetzestreuen Anhängern der jüdischen Religion und den religiös Indifferenten die Einheit Israels zu zerbrechen drohte. In seinen Gleichnissen zeigt er auf, wie Gott mit diesem Konflikt umgeht, der die verlorenen Schafe Israels wieder zurückholen will. Er zeigt da-

mit einen Weg auf, wie Israel seine verlorene Einheit wiedergewinnen kann. Er ruft Israel auf den Weg in die Nachfolge. Hätte Israel diesen Weg begangen, wäre es nicht in den unglückseligen Krieg gegen die Römer hineingeraten. Aber es ist anders gekommen. Wir müssen heute versuchen, dem Gleichnis eine andere Pointe zu geben. Dabei will uns der Evan-

gelist Lukas eine Hilfe sein. Indem er dem Gleichnis einen einzigen Satz hinzufügt: „Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ Amen.

Pfr. i.R. Helmut Aßmann, Neustadt

(auf Vermittlung von
Pfr. i.R. Eckhard Goldberg)

Du verwandelst meine Ängste in Mut ...



... so lautete das Thema des Krabbelgottesdienstes am Ostermontag im Haus der Jugendkirche. Eingeladen hatte ein kleines Team um Pfarrer Christian Sandner, und gekommen waren Kinder im Alter von vier Monaten bis fünf Jahren, ihre Eltern und auch einige Großeltern. Im Gottesdienstraum, mit Stuhlkreis für die Großen und Krabbeldecken für die Kleinen hergerichtet, stand in der Mitte ein mit bunten Blumen und Kerzen geschmückter Tisch in Kleinkindhöhe, daneben zwei Schalen mit trüblich wirkenden braunen Astkugeln.

Um die Besucher zum Gottesdienst zusammenzurufen, durften die Kinder die neben der Raumtür hängende Glocke läuten

und danach die Kerzen anzünden – so waren sie von Beginn an eingebunden. Nach der Begrüßung durch Pfarrer Sandner und ein erstes Lied, begleitet von Gitarre und Querflöte, erzählte Ulrike Sandner die Geschichte der Emmaus-Jünger so, dass auch kleine Kinder verstehen konnten: Es geht hier um die Trauer um einen verlorenen Freund und die Freude darüber, ihn wiedergefunden zu haben. Je nach Alter und Temperament hingen die Kinder anhängend an den Lippen der Erzählerin oder wurden leise erinnert, doch einmal hinzuhören, die ganz Kleinen erkrabbelten sich den Gottesdienst auf ihre Art. Vielleicht hat auch der ein oder andere Erwachsene die auf diese Weise erzählte Geschichte noch einmal besser für sich verstanden? Anschließend haben wir alle das Thema der Geschichte in einem Bewegungslied noch einmal aufgegriffen und gezeigt: Trauer wandelt sich in Freude, Ängste in Mut, Sorge in Zuversicht: „Guter Gott, Du verwandelst mich“.

Pfarrer Sandner vertiefte das Gehörte mit kindgerechten Worten und erklärte insbesondere, wie die Jünger Jesu den anscheinend Fremden in ihr Haus einluden

und ihn dann erkannten, als er das Brot brach. Das anschließend gesungene Mutmachlied gefiel den Kindern besonders gut, ist doch der Refrain eingängig und schnell zu lernen; hier haben alle mit so großer Begeisterung mitgesungen, dass wir es nach dem im Wechsel gehaltenen Fürbitten und dem abschließenden Segenslied noch einmal gesungen haben. Danach durften die Kinder die Kerzen ausblasen, auch die große Osterkerze neben dem Kreuz.

Und dann gab es ja noch die zwei Schüsseln: Ulrike Sandner hatte zu Beginn beide mit Wasser gefüllt, und am Ende des Gottesdienstes hatten sich die knorrigen Kugeln geöffnet, sogar ein wenig Grün war in ihrer Mitte schon zu sehen: die Rose von Jericho hatte sich entfaltet, die Pflanze als Zeichen der Auferstehung. Kinder, Eltern und Großeltern haben gemeinsam einen fröhlichen Gottesdienst gefeiert, der uns deutlich werden ließ: Gott verwandelt unsere Ängste in Mut.

Weitere Krabbelgottesdienste sollen folgen, der nächste ist für Ende Juni/Anfang Juli geplant – vielleicht kommt Ihr/kommen Sie ja dann dazu?

Ingrid Froneberg

Nach der Flucht - Neue Ideen für die Einwanderungsgesellschaft

Die Vortragsreihe „Blick über den Kirchturm“ in der Citykirche Alter Markt in Mönchengladbach nimmt aktuelle gesellschaftliche, politische und kulturelle Themen in den Blick. Sie lädt Christinnen, Christen und Interessierte ein, zu hinterfragen, zu diskutieren und mitzugestalten.

Thema der nächsten Veranstaltung: Nach der Flucht - Neue Ideen für die Einwanderungsgesellschaft

Deutschland war immer schon ein Einwanderungsland. Die traditionelle Vorstellung einer homogenen Gesellschaft, zu der „die Anderen“ durch „Zuwanderung“ hinzukommen, ist jedoch irreführend. Gerade durch die umfangreiche

Integrationskultur schaffen wir entgegen aller guten Absichten eine Art Parallelgesellschaft. Mark Terkessidis lädt ein zu einem Perspektivwechsel und kommt dadurch zu neuen, kreativen und zukunftsfähigen Sichtweisen für gesellschaftliche und kulturelle Prozesse. Statt von einer strukturellen Einheit unserer Gesellschaft auszugehen, geht es um die Akzeptanz einer offenen Gesellschaft und damit um das Zusammenleben einer „Vielheit“ von Menschen mit unterschiedlicher kultureller Prägung. „Welches Land wollen wir sein?“ Mark Terkessidis stellt einen „Vielheitsplan“ vor, indem die Vielheit als eine positive Kraft und als Bereicherung für die kontinuierlichen Prozesse der ge-

gesellschaftlichen Veränderung gesehen und gelebt wird. Wie muss eine Reform der staatlichen Organisationen und gesellschaftlichen Institutionen aussehen, damit wie z.B. bei Genderfragen und der Inklusion konstruktive Veränderungen möglich werden?

Referent: Mark Terkessidis – Psychologe, Migrationsforscher, Autor

Wann: Donnerstag, 26. April 2018, 19.00 Uhr

Wo: Citykirche Alter Markt, Kirchplatz 14, 41061 Mönchengladbach

Der Eintritt ist frei – um eine Spende wird gebeten.

Am Samstag, dem 28. April 2018, um 14.00 Uhr werden die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem 1., 3. und 5. Pfarrbezirk durch Pfarrerin Helma Pontkees und Pfarrer Christian Sandner in der Hauptkirche konfirmiert:

Janine Bättgen, Angelina Günther, Selina Haumann, Florian Huber, Luca Krumbein, Pia Lingen,

Rasmus Müller, Christina Pokazanov, Samantha Schmitz, Philipp Witt, Monika Martin, Jan-Philipp Glatz,

Wilhelm Keller, Ferdinand Busch, Vivien Gette, Johannes Kannenberg

Kantorei Ev. Hauptkirche Rheydt



Sie singen gerne, dann besuchen Sie:

Kantoreiprobe: montags von 20.00-21.45 Uhr im Franz-Balke-Haus, Welfenstraße 10

Jugendkantorei: (alle Proben finden in der Hauptkirche im Probenraum „Turmzimmer“ statt)

Mädchenchor (6-9 Jahre): mittwochs, 16.00-16.45 Uhr

Mädchenkurrende (10-20 Jahre): mittwochs, 18.30-19.30 Uhr

Rheydter Knabenchor

Vorchor (ab 6 Jahren): donnerstags, 15.45-16.30 Uhr

Knabenchor (Sopran/Alt): donnerstags, 16.15-17.15 Uhr

Männerchor (Tenor/Bass): donnerstags, 17.30-18.30 Uhr

Sammlungen

Die **Kollekten** am **Samstag** und **Sonntag**, dem **21.** und **22. April 2018**, sind bestimmt für die kirchliche Kinder- und Jugendarbeit. Gemeinsam mit Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen gestalten und verantworten junge Menschen Jugendgruppen, Gottesdienste, Freizeiten oder besondere Projekte. Die Evangelische Jugend im Rheinland (EJR) vernetzt, fördert und unterstützt die Arbeit mit jungen Menschen in Kirchenkreisen und Gemeinden. Schwerpunkte für die Förderung sind in diesem Jahr Aktionen zur Mitbestimmung und Demokratieförderung, außerdem die religionspädagogische Ausbildung jugendlicher Ehrenamtlicher für Kinder- und Jugendgruppen sowie Jugendkirchen und Aktivitäten zur gleichberechtigten Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung.

Die **Diakoniekollekten** dieses Wochenendes sind für diakonische Aufgaben in der Evangelischen Kirchengemeinde Rheydt bestimmt.

Freiraum - neue Gottesdienstformen für Junge und Junggebliebene

Am Sonntag, dem 22. April, ab 17.00 Uhr treffen wir uns zum ersten FREIRAUM-Treffen und Gottesdienst im Franz-Balke-Haus, Welfenstraße 10 in Rheydt. In der ersten halben Stunde wollen wir uns kennenlernen. Um

17.30 Uhr beginnt dann der Gottesdienst mit dem Thema Identität. Eine ausführliche Einladung erfolgte in der Ostersausgabe.

Claus Wilhelmi, Wolfgang Roloff



Amtshandlungen

Es wurde getauft:

Philip Batt, Schlosstraße

Es sind verstorben:

Adele Hoffmann, geb. Lehmann, Forststraße, 97 Jahre

Anneliese Cleven, geb. Steinwegs, Gertraudenstraße, 84 Jahre

Harold Schwitzgebel, Urftstraße, 83 Jahre

Erich Fleischer, Sonnenstraße, 86 Jahre

Dietrich Zielke, Düsseldorfer Straße, 88 Jahre

Diese Woche 23. bis 27. April

Keiner is(s)t allein, offener Mittagstisch für alle, Leitung: U. Kamlah, Martin-Luther-Haus, Lutherstraße 1, Anmeldung erwünscht: Telefon 0 21 66 - 4 02 26 (Anrufbeantworter), **Montag**, 12.00 bis 13.00 Uhr.

Spielenachmittag im Ernst-Christoffel-Haus, Wilhelm-Strauß-Straße 34, wer Freude am Rummy-Cub, Rommé usw. hat, ist herzlich eingeladen, Leitung: S. Druen, **Montag**, 15.00 Uhr.

Tischgemeinschaft in Rheydt-West, offener Mittagstisch für alle, Gemeindezentrum, Lenßenstraße 15, Anmeldung erwünscht: Telefon 0 21 66 - 34 245, **Dienstag**, 12.15 bis 14.00 Uhr.

Seniorentreff Rheydt-West trifft sich im Gemeindezentrum, Lenßenstraße 15, **Mittwoch**, 15.00 Uhr.

Frauenhilfe Giesenkirchen, Leitung: U. Kamlah, Martin-Luther-Haus, Lutherstraße 1, **Mittwoch**, 15.00 Uhr.

Mittwochsreis Heyden, Ernst-Christoffel-Haus, Wilhelm-Strauß-Straße 34, Einladung: S. Druen, **Mittwoch**, 15.00 Uhr.

Probe Rheydter Madrigalchor, Leitung: Heinz Hondts, Martin-Luther-Haus, Lutherstraße 1, **Mittwoch**, 19.00 bis 20.30 Uhr.

Bibelarbeit, Referenten: R. Beckers, O. Nöller, Frauenkreis Pongs, Ev. Bethaus Pongs, Pongser Straße 229, **Donnerstag**, 15.00 Uhr.

Probe Gospelchor Giesenkirchen, Leitung: G. Vealle, Martin-Luther-Haus, Lutherstraße 1, **Donnerstag**, 20.00 bis 22.00 Uhr.

Gregorianische Vesper: Leitung: U. und P. Brischke, O. Nöller, Gemeindezentrum, Lenßenstraße 15, **Freitag**, 18.00 bis 18.30 Uhr.

Sitzung des Geschäftsausschusses, Ernst-Christoffel-Haus, Wilhelm-Strauß-Str. 34, **Dienstag**, 18.30 Uhr.

Die Sitzung des Geschäftsausschusses ist keine öffentliche Sitzung. Fragen oder Anregungen, die die Sitzung betreffen, können über das Gemeindeamt an den Vorsitzenden gerichtet werden.



DIENSTBEREITSCHAFT DER APOTHEKEN

Samstag, 21. April

Adler-Apotheke Rheydt, Hauptstr. 67, 41236 Mönchengladbach (Rheydt), 02166/40413

Sonntag, 22. April

Stern-Apotheke, Düsseldorf Str. 32, 41238 Mönchengladbach (Geneicken), 02166/10068

Montag, 23. April

Adler-Apotheke am Markt, Alter Markt 49, 41061 Mönchengladbach (Stadtmitte), 02161/182361

Dienstag, 24. April

MAXMO Apotheke Stresemannstraße, Stresemannstr. 47, 41236 Mönchengladbach (Rheydt), 02166/2172880

Mittwoch, 25. April

Nord-Apotheke, Brucknerallee 116, 41236 Mönchengladbach (Rheydt), 02166/41113

Donnerstag, 26. April

Löwen-Apotheke Mülfort, Odenkirchener Str. 315, 41236 Mönchengladbach (Mülfort), 02166/40578

Freitag, 27. April

Vincenz-Apotheke, Dahlener Str. 247, 41239 Mönchengladbach (Rheydt), 02166/935130

ÄRZTLICHER NOTDIENST

116 117

ZAHNÄRZTLICHER NOTDIENST

0 18 05 / 98 67 00

Brot
für die Welt



Diakonie

- Ambulante Pflege
- Altenpflege/Krankenpflege
- Hauswirtschaftliche Hilfe
- Betreuungsleistung

Diakoniezentrum Rheydt gGmbH

☎ 0 21 66 / 1 44 56 - 0

Fax 0 21 66 / 1 44 56 - 17

Pestalozzistr. 42-44 · 41236 Mönchengladbach

info@diakoniezentrum-rheydt.de

www.diakoniezentrum-rheydt.de

TELEFONSELSORGE

0800 / 1110111

0800 / 1110222

HELMUT WÜSTEN M A L E R M E I S T E R

R H E Y D T

Lorenz-Görtz-Str. 7 · Tel. 8 33 30

Ist Ihr Haus schon „bestellt?“
Bestattungsvorsorge ist ein wichtiges Thema.
Wir sprechen vertraulich mit Ihnen darüber.



KARL FRENTZEN & WINKELS

Inh. Winkels

www.bestattungen-frentzen-winkels.de

Bestattungshaus seit 1898

Friedrich-Ebert-Str. 91-93 02166 - 4 10 33

Konstantinplatz 11 02166 - 8 88 88

Malermeisterbetrieb
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten,
Vollwärmeschutz und Altbausanierungen
Heinz-Walter Schlaugat
Unterheydener Straße 15a
41238 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 66 / 18 82 08
Handy: 01 72 / 24 36 735

Otto Wendler

Schreinerei - Bestattungen e.K.

Inh. Jorge Santos

Holz- und Kunststoff-Fenster · Türen · Reparaturen
Einbruchsicherungen · Parkett- und Laminatböden

Bestattungen und Überführungen
mit Erledigung aller Formalitäten

Bödikerstraße 29 · 41238 Mönchengladbach
Telefon 021 66/427 11 · Fax 61 24 88 · Mobil 01 72-467 95 22

Bau- und Möbelschreinerei · Innenausbau · Sicherheitstechnik

ZIMMERMANN'S

Meisterbetrieb seit 1968



SCHREINEREI ZIMMERMANN'S

Alexander-Scharff-Str. 14

41169 Mönchengladbach

Telefon: 02161 559337

E-Mail: info@schreinerei-zimmermanns.de

Web: www.schreinerei-zimmermanns.de

SAMINA *Die hohe Holzmarke*



Besuchen Sie unsere Ausstellung.

Zeit für Dich – Zeit von Gott – Gottesdienst

RHEYDT

Hauptkirche am Markt

Samstag, 21. April

18.00 Uhr Chr. Sandner,
Jugendgottesdienst

Sonntag, 22. April

09.00 Uhr Prof. Dr. I. Reuter

10.30 Uhr St. Dedring *

Mittwoch, 25. April

18.00 Uhr Ök. Friedensgebet

Lutherkirche

Giesenkirchen

Konstantinstraße 226

Sonntag, 22. April

09.45 Uhr A. Fischer *

Gemeindezentrum

Rheydt-West

Lenßenstraße 15

Sonntag, 22. April

10.15 Uhr Prof. Dr. I. Reuter,
Abendmahl *

Franz-Balke-Haus

Welfenstraße 10

Sonntag, 22. April

17.30 Uhr H. Pontkees,
Freiraumgottesdienst*

Kindergottesdienste

Sonntag, 22. April

10.30 Uhr Bethaus Pongs,
Pongser Straße 229

11.15 Uhr Franz-Balke-Haus,
Welfenstraße 10

Haus der Jugendkirche

Wilhelm-Strauß-Straße 18

Freitag, 20. April

19.00 Uhr Stay and Pray - Impuls

* Im Anschluss an diese Gottesdienste Beisammensein und Gespräche bei einer Tasse Kaffee

Ev. Friedhof Rheydt

Nordstr. 140

41236 Mönchengladbach

Telefon 02166/248715

Fax 02166/248714

E-Mail: friedhof.rheydt@ekir.de

Elisabeth-Krankenhaus

Rheydt

Freitag, 20. und 27. April

P. Brischke

Austeilung des Abendmahls
in den Patientenzimmern
(Anmeldung donnerstags)

Haus am Buchenhain

Forststraße 8

Montag, 23. April

15.00 Uhr Gottesdienst O. Nöller

Seniorenzentrum Lindenhof

Compesmühlenweg 43

41065 Mönchengladbach

Mittwoch, 25. April

15.30 Uhr Gottesdienst
St. Dedring, Fr. Reuther

Schulgottesdienst

Lutherkirche

Giesenkirchen

Konstantinstraße 226

Dienstag, 24. April

08.05 Uhr Franz-Meyers-Gymnasium,
Stufe 7-9, A. Fischer

Bibelstunde

Ernst-Christoffel-Haus,

Wilhelm-Strauß-Straße 34

Donnerstag, 26. April

19.30 Uhr Thema: Jesaja 10, 20-34
Ein Rest wird zurückkehren
Leitung: H. Pontkees

Gottesdienste in der Region

Sonntag, 22. April

Ev. Martin-Luther-Kirchengemeinde

Mönchengladbach-Rheindahlen

10.30 Uhr Chr. Fiebig-Mertin

Ev. Kirchengemeinde Odenkirchen

10.00 Uhr D. Jung, Abendmahl,
Konfirmation

Gemeindezentrum Geistenbeck

10.30 Uhr A. Buddenberg

Gemeindebüro Rheydt

Wilhelm-Strauß-Str. 34

Telefon 02166/9486-0

Mo - Fr **9.00 Uhr bis 12.00 Uhr**

Di + Mi **14.00 Uhr bis 16.00 Uhr**

Do **16.00 Uhr bis 18.00 Uhr**

KALENDER

Jubilare

Predigttext: 2. Korinther 4, 16 - 18

Evangelium des Sonntags:

Johannes 15, 1 - 8

Wochenlied:

EG 108 - Mit Freuden zart zu dieser
Fahrt

PFARRBEZIRKE

I (Stadtmitte)

Pfarrer Stephan Dedring	Telefon	4 65 57
Vikar Nico Ballmann	Telefon	0 21 61 - 30 33 768

II (Giesenkirchen, Dohr)

Pfarrer Albrecht Fischer	Telefon	8 23 70
--------------------------	---------	---------

III (Bonnenbroich-Geneicken)

Pfarrer Dietrich Denker	Telefon	2 05 18
Pfarrer Helma Pontkees	Telefon	12 45 89 2

IV (Rheydt-West, Morr, Pongs, Tipp)

Pfarrer Olaf Nöller	Telefon	3 17 40
---------------------	---------	---------

V (Heyden)

Pfarrer Christian Sandner	Telefon	9 40 99 59
---------------------------	---------	------------

VI (Hoher Berg)

Pfarrer Patricia Ridder	Telefon	21 67 03
-------------------------	---------	----------

Jugendkirche Rheydt

Pfarrer Christian Sandner	Telefon	9 40 99 59
Jugendleiter Matthias Fritz	Telefon	61 28 16

Elisabeth-Krankenhaus und LVR-Klinik

Pfarrer Peter Brischke	Telefon	13 81 34
------------------------	---------	----------

Hugo-Junkers-Gymnasium, Gymnasium an der Gartenstraße

Pfarrer Prof. Dr. Ingo Reuter	Telefon	0 21 62 - 67 18 003
-------------------------------	---------	---------------------

Fachschulen

Pfarrer Matthias Kölsch	Telefon	0 21 61/59 17 08
-------------------------	---------	------------------

KINDERGÄRTEN

Ev. Verbundfamilienzentrum Stadtblümchen

Gracht 31
41236 Mönchengladbach
Tel. 0 21 66 - 4 15 64
kiga-samenkorn@kirche-rheydt.de
Betreuungsangebot:
Montag bis Freitag 7.15 Uhr – 16.15 Uhr

Ev. Verbundfamilienzentrum Kleine Arche

Oberlinstraße 10
41239 Mönchengladbach
Tel. 0 21 66 - 3 35 86
kiga-kleine-arche@kirche-rheydt.de
Betreuungsangebot:
Montag bis Freitag 7.30 Uhr – 16.30 Uhr

Ev. Verbundfamilienzentrum Zwergenburg

Welfenstraße 10
41238 Mönchengladbach
Tel. 0 21 66 - 2 42 60
kiga-zwergenbourg@kirche-rheydt.de
Betreuungsangebot:
Montag bis Freitag 7.15 Uhr – 16.15 Uhr